

Korruptionsprävention bei international tätigen Unternehmen: Ein Literaturüberblick über die Wahrscheinlichkeit, von Korruption betroffen zu sein und mögliche Massnahmen

Katharina Becker, Christian Hauser & Franz Kronthaler

Chur, November 2010

Discussion Papers on Entrepreneurship and Innovation

5/2010

Recently published:

- Kronthaler, F./Becker, K./Hauser, C. (2010): Länder- und unternehmensspezifische Korruptionsrisiken - Hinweise aus den Enterprise Surveys der Weltbank und der EBRD, 4/2010.
- Becker, K./Kronthaler, F./Wagner, K.: Composition of regional conditions for start-up activity- evidence based on Swiss Mobilite Spatale regions, 3/2010.
- Bau, F./Wagner, K.: The Emerging Need for a Corporate Entrepreneurship Strategy, 2/2010.
- Bau, F./Schlange, L. E.: Implementing Social Entrepreneurship and Innovation in Switzerland, 1/2010.

Edited by:

Swiss Institute for Entrepreneurship
University of Applied Sciences Chur
Comercialstrasse 22
CH-7000 Chur
Switzerland
www.sife.ch

HTW Chur Verlag

ISSN 1662-5013

Date of Online Publication: 29/09/2010

Discussion Papers on Entrepreneurship and Innovation

5/2010

© by the authors

The responsibility for discussion papers lies with the individual authors. The papers represent preliminary work. Citation of the papers should account for their provisional character; a revised version may be available directly from the author.

**Korruptionsprävention bei international tätigen Unternehmen:
Ein Literaturüberblick über die Wahrscheinlichkeit, von Korruption betroffen
zu sein und mögliche Massnahmen**

Katharina Becker

Schweizerisches Institut für Entrepreneurship SIFE
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur
e-mail: katharina.becker@htwchur.ch

Christian Hauser

Schweizerisches Institut für Entrepreneurship SIFE
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur
e-mail: christian.hauser@htwchur.ch

Franz Kronthaler

Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik FoW
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur
e-mail: franz.kronthaler@htwchur.ch

Abstract

Ziel des vorliegenden Berichtes ist, einen Literaturüberblick über die Arten von Korruption und über die Bereiche sowie Unternehmenscharakteristika zu geben, die besonders anfällig für wirtschaftskriminielle Handlungen sind. Zudem wird eine Übersicht über Massnahmen auf Unternehmensebene gegeben, die zur Prävention und Bekämpfung von Korruption eingesetzt werden. In der Literatur werden eine Vielzahl von Faktoren diskutiert, die einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben, ob ein Unternehmen in korrupte Handlungen verwickelt wird. Zu diesen Faktoren gehören z.B. die Unternehmensgrösse, die Kontakthäufigkeit mit öffentlichen Institutionen oder die Branchenzugehörigkeit. Ausserdem findet sich in der Literatur eine Vielzahl von Massnahmen, die zur Prävention, Aufdeckung und Reaktion auf Korruptionsfälle bereits von Unternehmen eingesetzt werden. Dazu gehören beispielsweise interne bzw. externe Kontrollen und Audits, Selbstverpflichtungen des Managements oder Verhaltenskodizes. Einzelne praxisnahe Studien geben erste Hinweise bezüglich deren Wirksamkeit. Es ist aber erheblicher Bedarf vorhanden, potenzielle Massnahmen und deren effektive Wirkung zu untersuchen.

Keywords: Korruption, Korruptionsprävention, unternehmensspezifische Korruptionsrisiken

1. Einleitung

Korruption stellt für viele im Ausland tätige Schweizer Unternehmen eine grosse Herausforderung dar. Die Unternehmen stehen häufig unter hohem wirtschaftlichen Druck und müssen sich zudem in einer unbekannteren Rechtslage, anderen politischen Verhältnissen sowie fremden kulturellen Gepflogenheiten zurechtfinden. Bei ihren Bemühungen, eine Bewilligung oder einen Auftrag zu erhalten, werden die Unternehmen im Ausland vielfach mit Korruption konfrontiert (SECO 2008).

Unternehmen müssen sich zunehmend mit den Risiken auseinandersetzen, die mit korruptem Verhalten einhergehen. Denn national und international wurde der Kampf gegen Korruption in den letzten Jahren erheblich gestärkt. So trat beispielsweise 1997 die OECD-Konvention zur Bekämpfung der Korruption im internationalen Geschäftsverkehr in Kraft. Im Zuge dieser Entwicklung wurde zwischen 2000 und 2006 das Korruptionsstrafrecht auch in der Schweiz sukzessiv erweitert und verschärft. Nach der neuen Rechtslage werden in der Schweiz sowohl natürliche Personen als auch Unternehmen strafrechtlich verfolgt, die ausländische Amtsträger bestechen. Darüber hinaus können für Unternehmen grosse Schäden entstehen, indem ihnen beispielsweise der Zugang zu staatlichen Leistungen und Projekten untersagt wird oder sie in der Öffentlichkeit einen grossen Reputationsverlust erleiden (Economiesuisse 2008).

So weisen verschiedene Korruptionsfälle in jüngster Vergangenheit, die in den Medien publik wurden, ebenso wie Studienergebnisse verschiedener Institutionen (PricewaterhouseCoopers PwC 2008, 2009, Association of Certified Fraud Examiners ACFE 2008, KPMG 2006) auf das Ausmass von Korruption und die Notwendigkeit zur Umsetzung von Präventionsmassnahmen durch die im Ausland aktiven Unternehmen hin. Beispielsweise geben 63 Prozent der im Rahmen einer Studie von PwC (2008) Befragten des oberen Kaders von Unternehmen aus 14 Ländern an, dass sie mit tatsächlichem oder versuchtem korruptem Verhalten konfrontiert wurden. 45 Prozent der Befragten sagen aus, dass sie den Eintritt in einen bestimmten Markt aufgrund der drohenden Korruptionsrisiken nicht vollzogen haben. 80 Prozent der Unternehmen haben ein Programm zur Prävention und Bekämpfung von Korruption. Aber nur 22 Prozent der Befragten in Kaderpositionen vertrauen mit grosser Überzeugung darauf, dass die vorhandenen Programme die Korruptionsrisiken identifizieren und vermindern. In Bezug auf die Gestaltung und das Wissen über die Wirkung von spezifischen Massnahmen und Programmen ist noch grosser Forschungsbedarf vorhanden.

Neben einem Bewusstsein für die Problematik ist es daher für den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen von besonderer Bedeutung, dass die Wirksamkeit der bestehenden Massnahmen eingeschätzt werden kann oder neue, vorbeugende und alternative Handlungsmöglichkeiten

gefunden und implementiert werden. Dies betrifft insbesondere auch kleine und mittlere international orientierte Schweizer Unternehmen (KMUs). Denn Untersuchungen deuten darauf hin, dass KMUs aufgrund ihrer fehlenden wirtschaftlichen Macht einem höheren Expositionsrisiko gegenüber Korruption ausgesetzt sind als Grossunternehmen (Kouznetsov & Dass 2010).

Ziel des vorliegenden Berichtes ist daher, einen Überblick zu geben (1) über die Formen der Korruption und (2) die Geschäftsbereiche von international tätigen Unternehmen, in denen korruptes Verhalten besonders häufig auftritt, (3) über die unternehmensspezifischen Faktoren, die die Anfälligkeit gegenüber Korruption beeinflussen und (4) über die Massnahmen, die auf Unternehmensebene zur Vermeidung von Korruption ergriffen werden sowie deren Wirksamkeit. Zur Beantwortung dieser Fragen wird die bestehende Literatur untersucht, um ausgehend von bereits vorhandenen Ergebnissen weiteren Forschungsbedarf abzuleiten.¹

Im folgenden Abschnitt zwei werden verschiedene Formen der Korruption anhand der Literatur aufgezeigt sowie ein kurzer Abriss zum Thema in der wissenschaftlichen Forschung gegeben. Kapitel drei gibt einen Überblick über die unternehmensspezifischen Faktoren, die Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit von Unternehmen ausüben, in korruptes Verhalten verwickelt zu werden. Schliesslich werden in Kapitel vier potenzielle Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Korruption vorgestellt und erste Hinweise auf deren Wirkung anhand von praxisnahen Studien gegeben. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse findet sich in Abschnitt fünf.

2. Definition von Korruption und Stand der Forschung

Korruption ist ein komplexes und vielschichtiges Phänomen. Grundsätzlich werden zwei Ebenen unterschieden, auf denen es zu korruptem Verhalten kommen kann. Korruption kann einerseits auf Regierungsebene zur politischen Einflussnahme erfolgen. Die sogenannte „grand“ bzw. „political corruption“ hat in der Regel Auswirkungen auf die Volkswirtschaft als Ganzes und es werden grössere finanzielle Beträge eingesetzt. Die zweite Ebene beinhaltet die sogenannte „petty corruption“. Diese umfasst korruptes Verhalten im Alltag und spielt sich an der Schnittstelle zwischen Bürger und Staat in Vertretung von Beamten der unteren und mittleren Ebene ab. Die finanziellen Beträge sind vergleichsweise klein, betroffen sind jedoch vor allem einzelne Individuen, insbesondere auch die Schichten der ärmeren Bevölkerung (UNDP 2008).

Im Allgemeinen wird Korruption als Teilbereich von Wirtschaftskriminalität verstanden. In der englischsprachigen Literatur wird in diesem Zusammenhang der Begriff „Fraud“ verwendet. Dieser umfasst verschiedenste Arten von wirtschaftskriminellen Handlungen „zur Erlangung eines

¹ Eine Kurzzusammenfassung der in der Studie verwendeten Literatur findet sich im Anhang.

wirtschaftlichen Vorteils mit Hilfe von Täuschung“ oder den „Missbrauch einer übertragenen Verfügungsmacht“ (Wells und Kopetzky 2006, S. 2). Dabei muss es zu einer Schädigung eines Opfers kommen.

Der Teilbereich der Korruption wird üblicherweise in vier Arten unterteilt: Bestechung (Bribery) ist gegeben, wenn eine Sache von Wert angeboten, gegeben, angenommen oder ausgehandelt wird, um eine Entscheidung zu beeinflussen. Bei der kommerziellen Bestechung handelt es sich um „verdeckte“ Zahlungen unter der Hand mit dem Ziel, die Geschäftsentscheidung des Empfängers zu beeinflussen. Bestechung gilt als eine der Formen von Korruption, die am häufigsten auftritt und insbesondere auch KMUs stark betrifft. Unterschieden wird zudem in aktive und passive Bestechung, wobei einerseits ein materieller oder immaterieller, nicht gebührender Vorteil angeboten und andererseits angenommen wird. Die illegale Geschenkannahme bzw. Abfindung bzw. Zuwendung (Illegal Gratuities) unterscheidet sich von der Bestechung dadurch, dass eine Sache von Wert nachträglich für eine bereits erfolgte Entscheidung gegeben wird. Dies entspricht einer nachträglichen Belohnung der Partei, die bereits eine Entscheidung getroffen hat, das heisst, die Beeinflussung erfolgte nicht im Vorfeld. Daraus kann sich aber leicht eine Beeinflussung der Entscheidungsträger ergeben, die sich auf seine zukünftigen Handlungen auswirken kann. Im Fall der Erpressung (Economic Extortion) wird eine Sache von Wert verlangt, um eine für den Erpressten vorteilhafte Entscheidung zu fällen. Bei einer Weigerung ist mit einer negativen Konsequenz für den Erpressten zu rechnen. Ein Interessenskonflikt (Conflict of Interest) ist gegeben, wenn ein Mitarbeiter ein nicht offen gelegtes persönliches Interesse an einer Transaktion hat, die sich nachteilig auf seinen Arbeitgeber auswirken kann (Association of Certified Fraud Examiners ACFE 2008; UNIDO & UNODC 2007, Wells und Kopetzky 2006; Gordon & Miyake 2001)

International besteht noch keine endgültige Übereinstimmung darüber, was Korruption tatsächlich ausmacht (Gordon und Miyake 2001). Um Massnahmen zur Bekämpfung von Korruption entwickeln und evaluieren zu können, ist es notwendig, von einem einheitlichen Verständnis von Korruption auszugehen. Daher definieren internationale Institutionen wie die Weltbank, Transparency International und die Organisation der Vereinten Nationen Korruption als den Missbrauch von anvertrauter Macht zum privaten Vorteil (Transparency International 2008). Kritische Einwände beziehen sich vor allem darauf, dass das Verständnis von Korruption häufig durch die westliche Weltsicht und Kultur geprägt ist. Um diesem Einwand entgegen zu wirken, bestehen Bemühungen, ausgewogenere Indikatoren zur Messung von Korruption zu entwickeln (UNDP 2008).

Das Thema Korruption ist Gegenstand des Forschungsinteresses von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen. Neben Arbeiten aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften liegen u.a. auch Studien aus der Soziologie, der Politik-, Rechts- und Geschichtswissenschaft vor, wobei die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik ein vergleichsweise junges Untersuchungsfeld darstellt. Erste spezifische Ansätze zum Thema Korruption und Wirtschaft entstanden in den 1970er Jahren. So unternahm z.B. Gregory Neugebauer (1978) im deutschsprachigen Raum erste Bemühungen, Korruption mit wirtschaftswissenschaftlichen Ansätzen zu untersuchen und eine ökonomische Theorie der Korruption zu entwickeln. Auch Rose-Ackerman (1975, 1978) gehörte zu den Ersten, die sich mit dem Thema Korruption und Wirtschaft auseinandersetzte. Nachdem das wissenschaftliche Interesse in den 1980er Jahren nachgelassen hatte, begann ab den 1990er Jahren eine intensive und anhaltende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen, den Gründen und Folgen der Korruption sowie deren Prävention.

Volkswirtschaftliche Untersuchungen zeigen, dass der Schaden der durch Korruption entsteht beträchtlich ist. So schätzt z.B. das Institut der Weltbank WBI, dass die Summe an jährlich gezahlten Bestechungsgeldern ca. 1 Billion Dollar beträgt (Rose-Ackerman, 2004) und dass der entstehende Schaden von 80 Milliarden Dollar pro Jahr höher ist, als die gesamte Entwicklungshilfe. Korruption hat zudem negative Auswirkungen auf die getätigten Investitionen und das wirtschaftliche Wachstum eines Landes hat (siehe z.B. Mauro 1995, Mo 2001, Tanzi & Davoodi 2000). Ferner zeigt Gupta et al. (1998), dass Korruption zu einer höheren Einkommensdisparität sowie grösserer Armut der Bevölkerung führt. Weitere Studien weisen darauf hin, dass Korruption eine grosse Hürde für Direktinvestitionen darstellt und einen negativen Einfluss auf die Höhe der ausländischen Direktinvestitionsaktivitäten in einem Land hat (Habib und Zurawicki 2002; Smarzynska und Wei 2002; Bitzenis 2005).

Die Ergebnisse der bestehenden Literatur deuten darauf hin, dass die Ursachen für Korruption auf Länderebene im wirtschaftlichen Entwicklungsstand eines Landes, im Fehlen von wettbewerblichen Strukturen, der Ausgestaltung des politischen Systems, der Kolonialgeschichte, der Höhe der Bezahlung öffentlicher Amtsträger sowie in anderen kulturellen Faktoren liegen (Treisman 2000).

Bei der Untersuchung von Fragestellungen zur Korruption erweist sich die Erhebung von validen und reliablen Daten als Herausforderung, da es sich bei Korruption um ein verdecktes Phänomen handelt und die involvierten Akteure daher in der Regel kein Interesse daran haben, detaillierte Informationen preiszugeben. Aus diesem Grund beruhen die früheren Untersuchungen und Indizes auf der Messung von Korruptionswahrnehmung. Hieraus ergeben sich jedoch u.a. grosse

Validitätsprobleme, da die Wahrnehmung vom tatsächlichen Ausmass der vorherrschenden Korruption unter Umständen deutlich abweichen kann (vgl. z.B. Banerjee et al. 2009). Ferner lassen sich auf der Grundlage dieser Erhebungsmethoden keine konkreten Massnahmen zur Korruptionsprävention ableiten oder deren Wirksamkeit auf einzelbetrieblicher Ebene überprüfen.

Erst in den letzten Jahren wurden Methoden entwickelt, die die quantitative Messung von Korruption auf Unternehmensebene und damit die Analyse betriebswirtschaftlicher Fragestellungen im Rahmen der angewandten Forschung ermöglichen. Jedoch sind die neuen Ansätze mit einem erheblich grösseren Aufwand hinsichtlich der Konzeptionalisierung und Datenerhebung verbunden (Reinikka und Svensson 2006; UNDP 2008; UNIDO & UNODC 2007; OECD 2008; Kaufmann et al. 2009). So weisen De Rosa et al. (2010) basierend auf Daten auf Unternehmensebene einen negativen Einfluss der Korruption auf die Produktivität von Unternehmen nach. Ihre Studie deutet ferner darauf hin, dass die Bezahlung von Bestechungsgeldern für Unternehmen keine wirksame Lösung darstellt, um bürokratische Prozesse zu beschleunigen.

Zusammenfassend betrachtet ist die wirtschaftswissenschaftliche Forschung im Bereich Korruption bisher überwiegend auf makroökonomische Fragestellungen ausgerichtet (Svensson 2000) und daher kaum in der Lage, dem Management von KMUs, die im Ausland aktiv sind, erfolgsversprechende Gestaltungshilfen zu bieten.

Neben der wissenschaftlichen Literatur gibt es eine Reihe von Praxis-Publikationen, die beispielsweise von Institutionen wie Transparency International (2008), dem SECO (2008), der OECD (2008) sowie der ICC Deutschland und DIHK (2008) auf nationaler und internationaler Ebene veröffentlicht wurden und den auslandsaktiven Unternehmen Hilfestellungen zur Korruptionsprävention bieten sollen. Die darin beschriebenen Massnahmen und Instrumente wurden jedoch bisher noch nicht in grösserem Umfang systematisch und mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit auf einzelbetrieblicher Ebene untersucht.

3. Unternehmensmerkmale und die Anfälligkeit gegenüber korruptem Verhalten

Im Rahmen der in den letzten Jahren entstanden Studien zur Untersuchung des Phänomens Korruption auf Unternehmensebene wurde vielfach der Frage nachgegangen, welche Faktoren Einfluss auf die Anfälligkeit von Unternehmen gegenüber Korruption haben. Hierzu wurden verschiedenstete Einflussgrössen analysiert. So stellte Svensson (2003) auf der Basis einer Befragung von Führungskräften des oberen Kaders von Unternehmen aus Uganda fest, dass die Unternehmen, die viel Kontakt mit dem öffentlichen Sektor haben und viel auf dessen Leistungen

angewiesen sind, eine grössere Wahrscheinlichkeit haben, auf einen korrupten Beamten zu treffen und Bestechungsgelder zu bezahlen. Dies steht in positiver Korrelation damit, inwieweit die Vertreter des öffentlichen Sektors auch Kontrolle bzw. Macht über die Geschäftstätigkeiten der Unternehmen ausüben können. Die befragten Unternehmen, die nicht bestechen, scheinen nur wenig oder gar keinen Kontakt mit Vertretern des öffentlichen Sektors zu haben. Aber im Fall einer internationalen Geschäftstätigkeit wie Export, Import oder bei Bedarf an infrastrukturellen Dienstleistungen kann der Kontakt mit den Behörden nicht umgangen werden. Die Höhe des bezahlten Betrages hängt laut Svensson u.a. von den gegenwärtigen und erwarteten Erträgen sowie dem Kapitalbestand des Unternehmens ab, ist aber keine feststehende Summe. Vielmehr steht die Höhe in positivem Zusammenhang mit der Fähigkeit eines Unternehmens, bezahlen zu können. Dennoch kann im Rahmen der beschriebenen Studie nicht nachgewiesen werden, dass eine geringe Ertragskraft eines Unternehmens die Wahrscheinlichkeit vermindert, bezüglich korrupter Zahlungen angegangen zu werden. Auch Unternehmen mit geringen Erträgen sind gleichermassen anfällig für korruptes Verhalten, sobald Vertreter des öffentlichen Sektors in Uganda Einfluss auf die Geschäftstätigkeit ausüben können (Svensson 2003). Collins et al. stellen bei einer Befragung von Führungskräften des oberen Management in Indien fest, dass die Höhe des Umsatzanteils, der mit staatlichen Institutionen erwirtschaftet wird, keinen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit ausübt, in korruptes Verhalten verwickelt zu sein (Collins et al. 2009).

Des Weiteren scheint die Unternehmensgrösse bei der Anfälligkeit gegenüber korruptem Verhalten eine Rolle zu spielen. So weisen Kouznetsov & Dass (2010) bei einer Befragung von Führungskräften des oberen Kaders in Russland nach, dass kleine Unternehmen in diesem Zusammenhang Nachteile im Vergleich zu grösseren Unternehmen in Kauf nehmen müssen und damit einem höheren Korruptionsrisiko gegenüber Vertretern von Behörden ausgesetzt sind. Denn grössere Unternehmen scheinen finanziell mehr Möglichkeiten und ein längeres Durchhaltevermögen zu haben, um korruptes Verhalten zu vermeiden. Anhand einer umfangreichen Fallanalyse durch die Association of Certified Fraud Examiners ACFE (2008) konnte ebenfalls festgestellt werden, dass besonders KMUs anfällig für Wirtschaftskriminalität sind. Bennedsen et al. (2009) zeigen auf, dass grössere Unternehmen mehr Einfluss auf politische Entscheidungen haben und daher korruptem Verhalten weniger ausgesetzt sind. Zudem scheinen kleinere Unternehmen ihr Umfeld als korrupter wahrzunehmen. Eine Studie von PwC (2009), in der Führungskräfte aus 54 verschiedenen Ländern befragt wurden, kommt zu dem Schluss, dass die Unternehmensgrösse in Bezug auf die Anzahl der berichteten Korruptionsfälle einen Einfluss hat. Allerdings wird hier ein gegenteiliger Zusammenhang als zuvor beschrieben aufgezeigt: Je grösser das Unternehmen in Bezug auf seine Mitarbeiterzahlen ist, desto wahrscheinlicher ist, dass diese korruptes Verhalten an den Tag legen. 46 Prozent der 2009 befragten Unternehmen mit

mindestens 1'000 Mitarbeitern waren in den vergangenen zwölf Monaten von mindestens einem Korruptionsfall betroffen. Im Gegensatz dazu waren es bei den Unternehmen mit bis zu 200 Beschäftigten nur 15 Prozent. Je mehr Mitarbeiter ein Unternehmen hat, desto wahrscheinlicher ist, dass sich einer darunter befindet, der sich korrupt verhält. Ebenfalls bestehen aus Sicht der Studie von PwC in grossen Unternehmen im Fall von korruptem Verhalten mehr Möglichkeiten, unentdeckt zu bleiben. Auch Svensson (2003) schätzt, dass die Wahrscheinlichkeit für die Anfälligkeit gegenüber Korruption bei grossen Unternehmen höher ist, allerdings kann er keinen signifikanten Unterschied nachweisen. Kronthaler et al. (2010) finden auf Basis der Enterprise Surveys der Weltbank und der EBRD Hinweise dafür, dass grosse Unternehmen etwas weniger von Korruption betroffen sind als kleinere Unternehmen. Allerdings scheint der Unterschied nur geringfügig zu sein.

Neben der Unternehmensgrösse spielt auch die Möglichkeit der Einflussnahme über ein Beziehungsnetz zu Entscheidungsträgern eine Rolle in Bezug auf korruptes Verhalten von Unternehmensvertretern. Collins et al. (2009) stellen fest, dass bestehende gesellschaftliche Beziehungen zwischen Führungskräften und Politikern bzw. Beamten die Wahrscheinlichkeit erhöhen, in korruptes Verhalten verwickelt zu sein. Andererseits scheinen sich gemäss einer Studie von Bennedsen et al. (2009) Unternehmen, die aktiv an der Gestaltung von politischen Regelwerken mitwirken können, weniger korrupt zu verhalten. Denn wenn sich Unternehmen selbst an der Entwicklung von Regeln beteiligen können, scheint der Anreiz geringer, diese zu brechen. Daher weisen die Autoren darauf hin, dass eine ausgewogene Repräsentation von Unternehmensvertretern bei der Gestaltung von entsprechenden Gesetzen sinnvoll sei. Auch die Zugehörigkeit zu branchenspezifischen, institutionalisierten Netzwerken verringert gemäss Collins et al. (2009) die Wahrscheinlichkeit, in korruptes Verhalten verwickelt zu sein. Denn Berufsverbände und Institutionen entwickeln in der Regel spezifische Normen und beeinflussen die Mitglieder indirekt über ihre an die Mitglieder kommunizierte Stellungnahme zu entsprechenden Themen. Normen und Standards sind in Netzwerken sowohl explizit als auch implizit verankert. Falls Unternehmensvertreter unter unsicheren Bedingungen Entscheidungen treffen müssen, ist es wahrscheinlich, dass sie auf bereits bekannte Präferenzen aus dem professionellen Netzwerk zurückgreifen.

In bestimmten Branchen ist die Wahrscheinlichkeit besonders hoch, dass Unternehmen mit Wirtschaftskriminalität konfrontiert werden. Unternehmen aus der Kommunikations- (46 %), Versicherungs- (45 %) und Finanzbranche (44 %) sowie dem Gastgewerbe und Freizeitsektor (42%) berichten am häufigsten, Opfer von Wirtschaftskriminalität geworden zu sein. Diese Sektoren sind besonders betroffen und haben sich demzufolge intensiver mit Abwehrmassnahmen

auseinandergesetzt. Die Befragung von PwC aus dem Jahr 2009 zeigt zudem auf, dass der Sektor der Finanzdienstleistungen innerhalb der letzten zwölf Monate den grössten Anstieg an berichteten Fällen von Wirtschaftskriminalität aufweist. Vergleichsweise stark von Korruption und Bestechung betroffen sind mit 47 Prozent an berichteten Fällen auch das Baugewerbe und die Ingenieursdienstleistungen sowie der Energiesektor und der Bergbau mit 43 Prozent (PwC 2009).

Als Einflussfaktor gilt auch die Herkunft der Unternehmenseigentümer bzw. die Eigentümerstruktur. Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen, die eine Anti-Korruptionspolitik verfolgen, sind teilweise gegenüber lokalen Firmen benachteiligt, da diese eher dazu tendieren, Bestechungsgelder zu bezahlen und dadurch z.B. öffentliche Ausschreibungen gewinnen. Auch müssten ausländische Unternehmen, die keine Bestechungsgelder zahlen in der Regel länger auf den Abschluss administrativer Belange warten (Kouznetsov & Dass 2010). Generell wird davon ausgegangen, dass Korruption einen stark negativen Einfluss auf die Investitionstätigkeit hat. Daher stellt sich die Frage, welche Eigentümerstrukturen Unternehmen wählen, die in Ländern mit hoher Korruption tätig sind. Basierend auf einem Datensatz, der Informationen über die Eigentümerstruktur von Direktinvestitionen bietet, die zwischen 1990 bis 2000 in der Türkei getätigt wurden, kommt Tekin-Koru (2006) zu dem Ergebnis, dass ein korruptes Umfeld einen stark negativen Einfluss auf die Entscheidung eines multinationalen Unternehmens für ein Joint Venture hat. Je grösser die Unterschiede des Quell- und Ziellandes in Bezug auf den Umgang mit Korruption sind, desto grösser war die Anzahl der Tochtergesellschaften und desto geringer die der Joint Ventures. Ein Erklärungsansatz sind die höheren Transaktionskosten, die bei grossen Unterschieden mit der Wahl eines Joint Ventures entstehen. Dieses Ergebnis unterscheidet sich von einer Studie von Smarzynska und Wei (2000), die zeigen, dass ein korruptes Umfeld sich v.a. positiv auf die Entscheidung für ein Joint-Venture auswirken kann. Den gegensätzlichen Ergebnissen liegen verschiedene Datensätze zugrunde. Smarzynska und Wei verwenden Daten auf Unternehmensebene in osteuropäischen Ländern. Tekin-Koru hingegen wertet aggregiert auf Länderebene aus, da die Daten auf Unternehmensebene nicht ausreichend hierfür waren.

Andere Studien untersuchen weitere unternehmensspezifische Faktoren, die insbesondere in Krisenzeiten verstärkt auftreten und zu mehr Gelegenheiten für wirtschaftskriminelle Handlungen führen können. Beispielsweise kann eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl bewirken, dass weniger Ressourcen für interne Kontrollen zur Verfügung stehen bzw. die vorhandenen Kontrollorgane überlastet sind. Ferner ist der Fokus des Managementteams ganz auf das Überleben des Unternehmens gerichtet. Auf diese Weise entstehen vermehrt Gelegenheiten für wirtschaftskriminelle Handlungen. Auch kommen bei Unternehmen mit einem hohen Anteil variabler, leistungsabhängiger Vergütung häufiger wirtschaftskriminelle Handlungen vor. So kann

angenommen werden, dass in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und unter höherem finanziellen Druck die Versuchung besteht, das eigene Einkommen auf illegale Art und Weise zu verbessern (PwC 2009).

Ergebnisse von Collins et al. (2009) deuten darauf hin, dass die Einschätzung von Führungskräften korruptes Verhalten sei normaler Bestandteil des wirtschaftlichen Lebens, die Wahrscheinlichkeit erhöhe, tatsächlich in korruptes Verhalten verwickelt zu werden. Allerdings konnten sie keinen statistisch signifikanten Zusammenhang für das Gegenteil feststellen. Das heisst, Führungskräfte, die korruptes Verhalten als wirtschaftlich schädlich ansehen, verringern nicht die Wahrscheinlichkeit eines Unternehmens, sich korrupt zu verhalten. Dennoch wird angenommen, dass ein klares Zeichen der oberen Managementebene gegen Korruption eine der Grundvoraussetzungen ist, um Wirtschaftskriminalität im jeweiligen Unternehmen zu minimieren (PwC 2008). McKinney und Moore (2008) befragten 1210 Berufstätige in US-amerikanischen Unternehmen. Dabei fanden sie heraus, dass Mitarbeiter eines Unternehmens, das einen Code of Ethics besitzt, Bestechung bei internationalen Geschäftstätigkeiten als signifikant weniger akzeptabel einstufen.

Neben den unternehmensspezifischen Faktoren gibt es auch verschiedene Geschäftsbereiche, in denen korruptes Verhalten mit grösserer Wahrscheinlichkeit auftritt. Auf der Ebene der „petty corruption“ ist dies vor allem bei Aktivitäten der Fall, bei denen es zu häufigem Kontakt mit ausländischen, staatlichen Institutionen kommt. Zu nennen sind hier beispielsweise die Zollabfertigung, öffentliche Ausschreibungen, das Beschaffungswesen oder der Verkauf, das Meldewesen, Zulassungen bzw. die Lizenzvergabe. Weitere Bereiche, in denen ausländische Behörden starken Einfluss auf die Unternehmen ausüben können und es somit häufig zu korruptem Verhalten kommt sind Steuerkontrollen, Auflagen bzgl. Brandschutz, Gebäudesicherheit sowie Hygiene oder die Einhaltung von Standards und Vorschriften. Auch bei der Nutzung öffentlicher Infrastruktur können Amtsträger ihre Machtposition ausnützen. So ist es beispielsweise in Russland notwendig, mit staatlichen Institutionen bzgl. Sanitär- und Feuerschutzeinrichtungen in Kontakt zu treten. Deren Einfluss ist so gross, dass sie die Schliessung eines Unternehmens veranlassen können, falls dieses nicht deren Anforderungen nachkommt (Kouznetsov & Dass 2010; PwC 2008).

Insgesamt ist Korruption ein weit verbreitetes Phänomen und es ist es von grossem Interesse, mehr über die Möglichkeiten herauszufinden, wie Unternehmen korruptes Verhalten vermeiden bzw. wie sie dagegen vorgehen können. Im folgenden Kapitel wird näher auf potenzielle Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Korruption eingegangen.

4. Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Korruption und deren Wirksamkeit

Grundsätzlich existiert ein grosser wissenschaftlicher Forschungsbedarf im Hinblick auf den wirksamen Einsatz von Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Korruption durch Unternehmen. Erste Hinweise zu den von Unternehmen verwendeten Massnahmen und deren Wirkung geben praxisorientierte Studien von Institutionen, die sich aufgrund Ihrer Beratungstätigkeit mit dem Thema Korruption beschäftigen. Umfangreichere wissenschaftliche Untersuchungen hierzu sind bisher kaum vorhanden. Im Folgenden wird ein Überblick über potenzielle Massnahmen und deren vermutete Wirkung anhand verschiedener anwendungsnaher Studien gegeben.

Im Rahmen der Prävention und Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität auf Unternehmensebene können grundsätzlich Massnahmen zur Vermeidung, Entdeckung und Reaktion auf bereits stattgefunden Fälle von Korruption unterschieden werden (KPMG 2006). Zur Prävention ist es zunächst von Bedeutung, die für ein Unternehmen relevanten Risiken zu identifizieren. Hierfür ist es sinnvoll, sowohl Mitarbeitende aus den Bereichen Überwachung und Steuerung zu integrieren, als auch Personen zu befragen, die unmittelbar mit den potenziellen Risiken konfrontiert werden. Möglich wäre eine Unterscheidung der Risiken nach den verschiedenen Bereichen Unternehmenskultur, Struktur, Geschäft und Personal. Unter unternehmenskulturspezifischen Risiken können z.B. das Fehlen einer Unternehmensethik oder auch ein unzureichendes Kontrollbewusstsein verstanden werden. Zur Kategorie „Geschäft“ können beispielsweise Branchen-, Markt- oder Kundenrisiken gezählt werden. Unter den Aspekt „Struktur“ fallen z.B. Risiken aufgrund komplexer Strukturen, fehlender Anweisungen bzw. unklarer Regelungen oder mangelnder Integration von Niederlassungen. Risiken in Bezug auf das Personal betreffen insbesondere den Führungsstil, Qualifikationen, Fluktuation, Vergütung oder auch Verhaltensmuster (KPMG 2006; PwC 2008).

Neben der Prävention ist für Unternehmen jedoch auch die Fähigkeit zur systematischen Aufdeckung wirtschaftskrimineller Handlungen entscheidend. Dabei ist es wichtig, dass erste Anzeichen oder Auffälligkeiten bewusst wahrgenommen werden. Diese Frühwarnindikatoren finden sich häufig in den Datenbeständen. Eine wichtige Rolle hierbei können anonyme Hinweisgebersysteme spielen. Neben der Aufdeckung von Fällen wirtschaftskrimineller Handlungen innerhalb von Unternehmen sind auch strukturierte Prozesse zur Reaktion notwendig. Dazu müssen professionelle Abläufe definiert werden. Zu nennen sind hier einerseits Massnahmen im Sinne eines Notfallmanagements, z.B. ein professionelles Kommunikationskonzept. Ebenso gehört dazu das systematische Sammeln von entdeckten Fällen über eine zentrale Stelle im Unternehmen, um

Rückschlüsse zur Prävention daraus ziehen zu können. Andererseits ist aber auch auf einen Schutz der Mitarbeiter zu achten. Eine gezielte Aufdeckung von wirtschaftskriminellen Handlungen sowie eine entsprechende Reaktion darauf hat zugleich auch eine Präventivwirkung. Daher können die Massnahmen unter Umständen nicht eindeutig einem Bereich zugeordnet werden. Aus diesem Grund werden die Massnahmen im Folgenden gesammelt aufgeführt. So dient beispielsweise ein Compliance-Programm sowohl der Vermeidung von Korruption, unterstützt aber zugleich das Unternehmen bei der Aufdeckung von Fällen und einer angemessenen Reaktion auf diese (KPMG 2006; PwC 2008).

Grundsätzlich können von den Unternehmen verschiedenste Massnahmen zur Prävention, Entdeckung und Reaktion eingesetzt werden. Hierzu gehört beispielsweise ein klares und öffentlich bekundetes Anti-Korruptions-Bekenntnis, das von der Unternehmensführung ausgeht. Die Geschäftsleitung übt nicht nur durch ihr eigenes Handeln eine Vorbildfunktion aus, sondern ist für die Schaffung von Rahmenbedingungen verantwortlich, die ein wirtschaftskriminelles Handeln verhindern. Zudem muss sie dafür sorgen, dass diese auch allen Mitarbeitern bekannt sind. Hierzu kann ein Verhaltenskodex dienen, der unter Umständen auch noch von den Führungskräften und den Mitarbeitenden unterschrieben wird. Dieser sollte auf unternehmensethische Aspekte eingehen. Des Weiteren kann ein Verhaltenskodex konkrete Vorgaben für Mitarbeitende liefern, die beispielsweise den korrekten Umgang mit Geschäftspartnern und Behörden oder die Annahme von Geschenken regeln. Zudem sollte ein Verhaltenskodex auf Kontrollmassnahmen und die konsequente Ahndung von Regelverstössen sowie entsprechende Sanktionen eingehen. Hierzu gehört auch die Meldepflicht von Regelverstössen an die Geschäftsleitung. Des Weiteren können interne Organisationsmassnahmen wie z.B. das Vier-Augen-Prinzip, eine lückenlose Dokumentation, Personalrotation in sensiblen Bereichen oder vertrauliche Hinweisgebersysteme (Whistleblowing) eingeführt werden. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass im Fall der Einrichtung einer Ombudsstelle auf deren Unabhängigkeit geachtet wird und dass diese dem Mitarbeiter Anonymität zusichert. Eine Rolle spielen ausserdem interne sowie externe Monitorings bzw. Audits oder Kontrollen durch Führungskräfte, die zu einer systematischen Aufdeckung beitragen können. Ferner können Unternehmen verstärkt Kontrollen in korruptionsexponierten Bereichen durchführen. Dabei kommt es auf die Organisation der Überprüfung an, beispielsweise ob diese angekündigt oder stichprobenartig sowie von unabhängiger Seite durchgeführt werden. Das Monitoring kann neben den eigenen Bereichen auch Partner des Unternehmens, z.B. Lieferanten oder Agenten umfassen. Insbesondere in grösseren Unternehmen existieren Compliance Abteilungen, die sich mit unternehmensspezifischen Massnahmen im Bereich Antikorruption auseinandersetzen. Eine Möglichkeit ist, diese in Form eines Compliance Handbuchs den Mitarbeitern zugänglich zu machen oder gezielte Trainings und Schulungen für Mitarbeiter und

Führungskräfte anzubieten. Neben der Schulung sollten die Unternehmen grossen Wert auf eine sorgfältige Auswahl und Betreuung von Mitarbeitenden in korruptionsgefährdeten Bereichen legen. Zudem kann die Mitgliedschaften bei Brancheninitiativen und bei Nichtregierungsorganisationen hilfreich sein (siehe z.B. ICC Deutschland & DIHK 2008; Gordon und Miyake 2001; ACFE 2008).

Im Rahmen einer Studie von Dow Jones and Company (2009) gaben 71 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sie ein Anti-Korruptionsprogramm implementiert haben. Allerdings äusserten 41 Prozent der Befragten Zweifel daran, dass das Anti-Korruptionsprogramm ihres Unternehmens zu gut fundierten Entscheidungen führe. Bei einer Untersuchung von PwC (2008) setzten ungefähr 80 Prozent der befragten Führungskräfte von Unternehmen aus verschiedenen Ländern ausserhalb der OECD ein Antikorruptionsprogramm ein. 49 Prozent davon gaben an, ihre Antikorruptionsmassnahmen offen und klar zu kommunizieren und diese durchzusetzen. Nur 22 Prozent sind jedoch von der Wirkung und Effektivität ihres eingesetzten Antikorruptionsprogramms überzeugt.

Daraufhin stellt sich die Frage, inwieweit und welche der häufig verwendeten Massnahmen auch tatsächlich als wirksam beurteilt werden können. Einzelne Studien lassen bereits erste Rückschlüsse zu, die in Zukunft aber vertieft untersucht und validiert werden müssen. So kommt eine Studie von ACFE (2008) zu dem Ergebnis, dass die Umsetzung von Kontrollen offensichtlich eine positive Wirkung auf die Verringerung der Anfälligkeit von Unternehmen gegenüber Wirtschaftskriminalität hat. Als wirksam im Hinblick auf die Aufdeckung von Korruption werden von den befragten zertifizierten Wirtschaftsprüfern vor allem die Durchführung von internen Kontrollen und Audits oder die Einrichtung von spezifischen Hotlines gesehen. Genannt werden ebenfalls unangekündigte Kontrollen, Belohnungen für Hinweisgeber sowie obligatorische Personalrotationen insbesondere in korruptionsgefährdeten Feldern. Eine Untersuchung von PwC (2008) kommt zu dem Ergebnis, dass vor allem unternehmensinterne Kontrollen und Audits dazu beitragen, tatsächliche oder versuchte Korruptionsfälle aufzudecken. Des Weiteren spielen die Hinweise von Mitarbeitern an ihre Vorgesetzten über den vorgeschriebenen Kommunikationsweg sowie über spezielle Hinweisgebersysteme eine Rolle. Eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Fällen wird schliesslich zufällig aufgedeckt. Zu den Massnahmen, die am effektivsten die Korruptionswahrscheinlichkeit in einem Unternehmen verringern, gehören gemäss der im Rahmen der Studie von PwC befragten Unternehmen und Experten in erster Linie das Engagement und die Selbstverpflichtung der oberen Managementebene, die Kommunikation klarer Richtlinien und deren Umsetzung sowie die Rekrutierung von Mitarbeitern mit hohen ethischen Standards. Wichtig sind ferner das konsequente Vorgehen und die Ahndung von aufgedeckten wirtschaftskriminellen Fällen, die Durchführung geeigneter Schulungen und erweiterter Kontrollen in exponierten

Geschäftsbereichen. Genannt werden Netzwerke und Programme zur Unterstützung von Mitarbeitern. Darüber hinaus stellen McKinney und Moore (2008) fest, dass Mitarbeiter eines Unternehmens, das einen Code of Ethics besitzt, korruptes Verhalten signifikant seltener akzeptabel finden als Mitarbeiter von Firmen, die über keinen Code of Ethics verfügen.

Zur Messung der Wirksamkeit wird in den oben genannten Studien einerseits die Bedeutung der einzelnen Massnahmen anhand von Experteneinschätzungen abgeleitet. Andererseits wird ein Vergleich der durchschnittlichen Schadenshöhe bei Unternehmen, die eine Massnahme einsetzen bzw. nicht einsetzen, durchgeführt. Dieser kommt zu dem Ergebnis, dass unangekündigte Audits sowie Personalrotationen den Schadensverlust am deutlichsten verringern. Allerdings werden diese Massnahmen nur selten von Unternehmen eingesetzt. Zu den Massnahmen, die zu einer hohen Schadensverringern führen gehören ferner u.a. Hotlines, Unterstützungsprogramme für Mitarbeiter, Interne Kontrollen sowie Schulungen für Manager und Angestellte (ACFE 2008).

5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Vorliegender Bericht gibt anhand der Literatur einen Überblick über den Gegenstand und die Formen von Korruption, über die unternehmensspezifischen Charakteristika, die wirtschaftskriminelles Verhalten begünstigen sowie über die von Unternehmen eingesetzten Massnahmen und deren Wirksamkeit. Korruption als Teilbereich der Wirtschaftskriminalität wird üblicherweise in die vier Formen Bestechung, illegale Geschenkannahme bzw. Zuwendung, Erpressung sowie in Interessenskonflikte unterteilt. Dabei tritt die Bestechung am häufigsten auf. Zudem wird deutlich, dass verschiedene Unternehmensmerkmale die Anfälligkeit gegenüber wirtschaftskriminellem Verhalten beeinflussen können. Hierzu gehören beispielsweise die Häufigkeit des Kontakts mit dem öffentlichen Sektor, die Unternehmensgrösse, die Mitgliedschaft in branchenspezifischen institutionalisierten Netzwerken, die Möglichkeit zur politischen Einflussnahme, die Branchenzugehörigkeit, Vergütungsstruktur sowie die Einstellung des oberen Managements zum Thema Korruption. Auch verschiedene Geschäftsbereiche bzw. Aktivitäten im Rahmen der Internationalisierung wie der Einkauf, der Verkauf, die Abfertigung am Zoll sowie das Einholen von Genehmigungen sind besonders exponiert gegenüber wirtschaftskriminellen Handlungen.

Bisher war die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Korruption vor allem auf makroökonomische Fragestellungen ausgerichtet. Erst in den letzten Jahren wurden Methoden zur Messung von Korruption auf Unternehmensebene entwickelt. Ziel ist auf diese Weise, das Management von Unternehmen bei der Ausgestaltung von Anti-Korruptionsprogrammen zu unterstützen. Neben einigen Praxis-Publikationen existieren bisher jedoch kaum wissenschaftlich fundierte Studien, die die Wirksamkeit von Anti-Korruptionsmassnahmen auf Unternehmensebene untersuchen. Um die Wirksamkeit von Anti-Korruptionsmassnahmen messen zu können, bestehen zudem erhebliche methodische Herausforderungen. Diese beziehen sich insbesondere auf die Operationalisierung der Massnahmen und der Variablen für die Erfolgsmessung sowie auf die Bestimmung des Wirkungszusammenhangs. Bei der Interpretation von Ergebnissen muss zudem berücksichtigt werden, ob die untersuchten Massnahmen in verschiedenen Umfeldbedingungen bzw. kulturellen Kontexten gleichermaßen wirksam bzw. dorthin übertragbar sind. Zur konkreten Einschätzung der Bedeutung von Massnahmen für eine wirksame Prävention und Bekämpfung von Korruption durch Unternehmen sind weitere fundierte Untersuchungen notwendig, die auf den vorhandenen Praxis-Studien aufbauen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang ausserdem, Massnahmen zu identifizieren, die erfolgreich durch KMUs angewendet werden können. Denn vielfach bringen KMUs in Bezug auf die Prävention und Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität

andere Voraussetzungen als grosse Unternehmen mit, denen im Rahmen zukünftiger Studien Rechnung getragen werden sollte.

Literatur

- Association of Certified Fraud Examiners ACFE (2008), 2008 report to the nation on occupational fraud & abuse.
- Banerjee, Abhijit, Hanna, Rema, & Sendhil, Mullainathan (2009), Corruption, Working Paper prepared for the Handbook of Organizational Economics.
- Bennedsen, Morten, Feldmann, Sven, E. & Lassen Dreyer, David (2009), Strong firms lobby, weak firms bribe. A survey based analysis of the demand for influence and corruption, Economic Policy Research Unit EPRU Working Paper Series (08/2009).
- Bitzenis, Aristidis & Nito, Ersanja (2005), Obstacles to entrepreneurship in a transition business environment: the case of Albania, *Journal of Small Business and Enterprise Development* 12 (4), 564 – 578.
- Collins, Jamie D., Uhlenbruck, Klaus & Rodriguez, Peter (2009), Why Firms Engage in Corruption: A Top Management Perspective, *Journal of Business Ethics* 87(1), 89-108.
- De Rosa, Donato, Goroochurn, Nishaal & Görg, Holger (2010), Corruption and Productivity Firm-level Evidence from the BEEPS Survey, Kiel Working Paper No. 1632, June 2010.
- Dow Jones and Company (2009), Dow Jones State of Anti-Corruption Compliance Survey, December 2009.
- Economiesuisse (Hrsg.) (2008), Kampf gegen Korruption: Herausforderung für die Unternehmen, Dossierpolitik 11, Zürich.
- Gordon, Kathryn & Miyake, Maiko (2001), Business Approaches to Combating Bribery: A Study of Codes of Conduct, *Journal of Business Ethics* 34(3-4), 161-173.
- Gupta, Sanjeev, Davoodi, Hamid R. & Alonso-Terme, Rosa (1998), Does Corruption Affect Income Inequality and Poverty?, IMF Working Paper 98/76, 1-41.
- Habib, Mohsin & Zurawicki, Leon (2002), Corruption and Foreign Direct Investment, *Journal of International Business Studies* 33(2), 291-307.
- ICC Deutschland & DIHK (2008), Korruption bekämpfen – Ein ICC-Verhaltenskodex für die Wirtschaft, November 2008.
- Kaufmann, Daniel, Kraay, Art & Mastruzzi, Massimo (2009), Governance Matters VIII: Aggregate and Individual Governance Indicators, 1996-2008 (June 29, 2009), World Bank Policy Research Working Paper No. 4978
- Kouznetsov, Alex & Dass, Mohan (2010), Does size matter? A qualitative study into areas of corruption where a firm's size influences prospects for distributors of foreign-made goods in Russia, *Baltic Journal of Management* 5(1), 51-67.
- KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft (Hrsg.) (2006), Anti Fraud Management – Best Practice der Prävention gegen Wirtschaftskriminalität, Köln.
- Kronthaler, Franz, Becker, Katharina & Hauser, Christian (2010), Länder- und unternehmensspezifische Korruptionsrisiken – Hinweise aus den Enterprise Surveys der

- Weltbank und der EBRD, SIFE Discussion Papers on Entrepreneurship and Innovation 4/2010.
- Mauro, Paolo (1995), Corruption and Growth, *The Quarterly Journal of Economics* 110(3), 681-712.
- McKinney, Joseph A. & Moore, Carlos W. (2008), International Bribery: Does a Written Code of Ethics Make a Difference in Perceptions of Business Professionals, *Journal of Business Ethics* 79(1), 103-111.
- Mo, Pak Hung (2001), Corruption and Economic Growth, *Journal of Comparative Economics* 29, 66-79.
- Neugebauer, Gregory (1978), *Grundzüge einer ökonomischen Theorie der Korruption – eine Studie über die Bestechung*, Zürich.
- OECD (2008), *Components of Integrity: Data and benchmarks for tracking trends in government*, Expert Group on Conflict of Interest: Enhancing Transparency and Accountability, 2nd/3rd October 2008, Château de la Muette.
- PriceWaterhouseCoopers (2008), *Confronting corruption. The business case for an effective anti-corruption programme*, Januar 2008.
- PriceWaterhouseCoopers (2009), *The Global Economic Crime Survey – Economic crime in a downturn*, November 2009.
- Reinikka, Ritva & Svensson, Jakob (2006). Using micro-surveys to measure and explain corruption. *World Development*, 34, 359-370.
- Rose-Ackerman, Susan (1975), The economics of corruption, *Journal of Public Economics* 4(2), 187-203.
- Rose-Ackerman, Susan (1978), *Corruption: A study in Political Economy*, New York: Academic Press.
- Rose-Ackerman, Susan (2004), *Governance and Corruption*, in B. Lomborg (Hrsg.) *Global Crises, Global Solutions*. Cambridge: Cambridge University Press, 301-343.
- Rousso, Alan & Steves, Franklin (2006): The effectiveness of anti-corruption programs: preliminary evidence from the post-communist transition countries, Rose-Ackerman, Susan (ed.), *International Handbook on the Economics of Corruption*. Cheltenham: Edward Elgar Publishing Limited, 247-269.
- Smarzynska, Beata K. & Wei, Shang-Jin (2000), *Corruption and Composition of Foreign Direct Investment: Firm-Level Evidence*, NBER Working Paper 7969.
- Smarzynska, Beata K. & Wei, Shang-Jin (2002), *Corruption and Cross-Border Investment: Firm-Level Evidence*, William Davidson Institute Working Paper Series 494.
- Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (Hrsg.) (2008), *Korruption vermeiden – Hinweise für im Ausland tätige Schweizer Unternehmen*, 2. Auflage, Bern.
- Svensson, Jakob (2003), Who Must Pay Bribes and How Much? Evidence from a cross-section of firms, *The Quarterly Journal of Economics* 118(1), pages 207-230.

- Tanzi, Vito. & Davoodi, Hamid R. (2000), Corruption, Growth and Public Finances, IMF Working Paper No. 116, Washington D.C.
- Tedds, Lindsay M. (2005), Keeping It Off The Books: An Empirical Investigation of Firms that Engage in Tax Evasion, Munich Personal RePEc Archive MPRA Paper 4213 (11/2007).
- Tekin-Koru, Ayça (2006), Corruption And The Ownership Composition Of The Multinational Firm At The Time Of Entry: Evidence From Turkey, *Journal of Economics and Finance* 30(2), 251-269.
- Transparency International (2008), Business Principles for Countering Bribery, Small and Medium Enterprise Edition.
- Treisman, Daniel (2000), The Causes of Corruption: A Cross-National Study, *Journal of Public Economics* 76(3), 399-457.
- United Nations Development Programme UNDP (2008), A Users' Guide to Measuring Corruption, Oslo: United Nations Development Programme.
- United Nations Industrial Development Organization UNIDO & United Nations Office on Drugs and Crime UNODC (Hrsg.) (2007), Corruption prevention to foster small and medium-sized enterprise development. Providing anti-corruption assistance to small businesses in the developing world, Volume 1, Vienna.
- Wells, Joseph T. & Kopetzky, Matthias (2006), *Handbuch Wirtschaftskriminalität in Unternehmen. Aufklärung und Prävention*. Wien: LexisNexis ARD Orac.

Anhang: Studien zur Korruptionsmessung und Korruptionsprävention

Verfasser (Jahr)	Untersuchungsziele	Erhebung/Methodik	Wichtige Ergebnisse
Association of Certified Fraud Examiners ACFE (2008)	Darstellung der Arten, Kosten, Opfer und Täter von sowie der Massnahmen gegen Wirtschaftskriminalität und deren Wirkung	Schriftliche Befragung und Auswertung von Aussagen von 959 Certified Fraud Examiners in den USA	In den Unternehmen in den USA entsteht jährlich aufgrund von Wirtschaftskriminalität ein Schaden von sieben Prozent des Umsatzes, wobei ca. ein Viertel der gemeldeten Wirtschaftskriminalitätsfälle Korruption beinhalten Kleine und mittlere Unternehmen sind für Wirtschaftskriminalität besonders anfällig Die Mitarbeiter aus der Buchhaltung und dem höheren Kader sind am häufigsten in die Betrugsfälle involviert Die Unternehmen setzen verschiedene Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung ein. Diese umfassen z.B. Audits, Verhaltenskodex, Unterstützungsprogramme für Mitarbeiter, Traineeprogramme, unangekündigte Kontrollen, Selbstverpflichtung des Managements, Hotlines, Personalrotationsmassnahmen
Banerjee, Hanna, Mullainathan (2009)	Überblick und Diskussion der Methoden zur Messung von Korruption	Literaturüberblick und Modellentwicklung	Methoden zur Messung von Korruption beinhalteten bisher vor allem qualitative Befragungen, Fallstudien und die Messung von Korruption über Wahrnehmungsindikatoren In den letzten Jahren werden neue Methoden zur Messung von Korruption entwickelt. Diese umfassen z.B. Weiterentwicklungen der Befragungs- und Erhebungstechniken, Audits vor Ort, Datenquervergleiche und experimentelle und quasi-experimentelle Techniken
Bennedsen, Feldmann, Dreyer Laasen (2009)	Analyse, wie Unternehmen mit staatlichen Institutionen interagieren, ob sie Regeln und Gesetze akzeptieren, Ausnahmen suchen oder Regeln und Gesetze mit Hilfe von Lobbying und/oder Korruption versuchen zu verändern	Analyse der World Bank Business Environment and Enterprise Performance Survey Daten mit Hilfe der Regressionsanalyse von insgesamt 5000 Unternehmen aus 58 Ländern	Korruption und Lobbying sind auf der Firmenebene teilweise Substitute. Wenn politische Entscheidungsträger offen für die Bedürfnisse der Unternehmen sind, gibt es weniger Korruption sondern eher Lobbying Es wird gezeigt, dass grössere, stärkere Unternehmen versuchen Einfluss über Lobbying zu nehmen, während kleinere, weniger einflussreiche Unternehmen eher den Weg über Korruption gehen, um die Kosten von staatlichen Eingriffen zu reduzieren

Verfasser (Jahr)	Untersuchungsziele	Erhebung/Methodik	Wichtige Ergebnisse
Collins, Uhlenbruck, Rodriguez (2009)	Analyse, welche unternehmensinterne Faktoren die Wahrscheinlichkeit von Unternehmen beeinflussen, in korruptes Verhalten verwickelt zu werden	Halbstrukturierte Interviews mit 341 Führungskräften aus Indien	Die gesellschaftliche Beziehung zwischen Führungskräften und Politikern und Beamten sowie die Einschätzung von Führungskräften, Korruption sei Bestandteil des Wirtschaftslebens, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, in Korruptionsfälle verwickelt zu sein Keinen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit in korruptes Verhalten verwickelt zu werden haben die Höhe des Umsatzanteils, der mit staatlichen Institutionen erwirtschaftet wird sowie die Einschätzung von Führungskräften, korruptes Verhalten sei wirtschaftlich schädlich Die Mitgliedschaft in Branchennetzwerken reduziert die Wahrscheinlichkeit, in korruptes Verhalten verwickelt zu werden
Dow Jones and Company (2009)	Analyse der Wirkung von Anti-Korruptions-Gesetzen in Ländern auf unternehmerische Entscheidungen und der Frage, welches Vertrauen die Unternehmen in ihr eigenes Anti-Korruptionssystem haben und welche Wirkung dieses hat	Umfrage bei 182 Unternehmen	Die Befürchtung, gegen Anti-Korruptionsgesetze zu verstossen, beeinflusst bei der Mehrheit der befragten Unternehmen die Entscheidung, sich in Emerging Markets zu engagieren. Zudem haben unklare Regeln und Informationen Unternehmen in ihrer Entscheidung negativ beeinflusst Mehr als zwei Drittel der Unternehmen haben ein Anti-Korruptionsprogramm, wobei fast die Hälfte der Befragten Zweifel bezüglich der Umsetzung haben
Gordon, Miyake (2001)	Analyse von Verhaltenskodizes von Unternehmen, um ihren Beitrag bei der Bekämpfung von Bestechung zu ermitteln	Analyse von 246 Verhaltenskodizes aus 24 OECD-Ländern	In Verhaltenskodizes ist Bestechung und Korruption ein häufig behandeltes Themengebiet Managementprozesse und Kontrolltechniken im Kampf gegen Bestechung sind noch in der Entwicklungsphase, aber bzgl. der Massnahmen scheint sich zukünftig eine einheitlichere Vorgehensweise abzuzeichnen Es zeigt sich, dass Verhaltenskodizes bzgl. Bestechung eng mit existierenden Management- und Kontrollprozessen korrespondieren
ICC Deutschland (2008)	Entwicklung eines Verhaltenskodexes, mit dem Korruptionsrisiken begegnet werden kann	Zusammenfassung von Überlegungen und Erfahrungen zum Thema Korruption	Ein Verhaltenskodex zum Thema Korruption sollte folgende Aspekte beinhalten: Firmenethik und Vorbildfunktion der Unternehmensleitung, Vorgaben für Mitarbeiter, interne Organisationsmassnahmen sowie Kontrollmöglichkeiten und Sanktionsmassnahmen
KPMG (2006)	Entwicklung von Best Practices zur Prävention gegen Wirtschaftskriminalität	Theoretische Aufarbeitung der Problematik Wirtschaftskriminalität	Entwicklung und Umsetzung eines systematischen Best Practice-Ansatzes zur Prävention von Wirtschaftskriminalität bestehend aus den Elementen Vermeidung von Wirtschaftskriminalität, Entdeckung von Wirtschaftskriminalität und Reaktion auf Wirtschaftskriminalität

Verfasser (Jahr)	Untersuchungsziele	Erhebung/Methodik	Wichtige Ergebnisse
Kouznetsov, Dass (2010),	Analyse der Bereiche in Russland, in denen Korruption Distributoren von Importgütern, beeinträchtigt und ob die Auswirkungen abhängig sind von der Grösse des Unternehmens	Halbstrukturierte Experteninterviews von 22 Führungskräften	Distributoren von Importgütern sehen sich beim Zoll, bei staatlichen Ausschreibungen und bei Registrierungen und Genehmigungen mit korruptem Verhalten konfrontiert Kleine Distributoren sind im Vergleich zu grösseren Distributoren in allen untersuchten Bereichen einem höheren Korruptionsrisiko ausgesetzt und damit in ihrer Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen, die eine Anti-Korruptionspolitik verfolgen, sind teilweise gegenüber lokalen Firmen ohne Anti-Korruptionspolitik benachteiligt
McKinney, Moore (2008)	Analyse, ob das Vorhandensein eines schriftlichen Verhaltenskodex Auswirkungen auf die Einstellungen von Berufstätigen in den USA im Hinblick auf Bestechung im internationalen Geschäftsverkehr hat	Schriftliche Befragung von 10'000 Berufstätigen in den USA mit einem auswertbaren Rücklauf von 12% (n=1210), welcher multivariat ausgewertet wurde	International tätige Unternehmen, haben mit einer signifikant grösseren Wahrscheinlichkeit einen schriftlichen Verhaltenskodex als nicht international tätige Unternehmen Befragte aus Unternehmen, die einen schriftlichen Verhaltenskodex haben, finden Bestechung im internationalen Geschäftsverkehr signifikant weniger akzeptabel
PwC (2008)	Analyse des Ausmasses, der Art von Korruption und der betroffenen Geschäftsbereiche sowie der Wirkung von Anti-Korruptionsprogrammen	Online-Umfrage von 390 Unternehmen in 14 Ländern ausserhalb der OECD sowie Tiefeninterviews mit 36 Experten	Ein Grossteil der Befragten hat Situationen mit versuchter oder tatsächlicher Korruption erlebt Es existieren eine Vielzahl von unterschiedlichen Formen der Korruption in der internationalen Geschäftstätigkeit, z.B. indirekte und direkte Zahlungen an Dritte, nicht angemessene Geschenke und Leistungen, Sponsoring Geschäftsbereiche, die insbesondere gefährdet sind beinhalten das Beschaffungswesen, Verkauf, Markterschliessung und Lizenzen Ein Grossteil der Unternehmen haben ein Anti-Korruptionsprogramm, aber nur wenige sind von dessen Effektivität überzeugt Korruptes Verhalten in Unternehmen wurde insbesondere mit Hilfe folgender Instrumente aufgedeckt: Interne Kontrollen, Vorgesetzter, Whistleblower, Zufall, etc. Zu den Massnahmen, die als wirksam gegen Korruption eingeschätzt werden, gehören die Selbstverpflichtung des oberen Managements, klare Regeln und deren Kommunikation sowie Personalbeschaffungsmassnahmen und konsequente Ahndung von Fällen

Verfasser (Jahr)	Untersuchungsziele	Erhebung/Methodik	Wichtige Ergebnisse
PwC (2009)	Darstellung der Arten, Ursachen und Auswirkungen von Wirtschaftskriminalität	Online-Befragung von 3'037 Unternehmen in 54 Ländern	<p>30 % der befragten Unternehmen waren während der letzten 12 Monate vor der Untersuchung Opfer von Wirtschaftskriminalität</p> <p>Bedeutende Delikte waren Vermögensdelikte, Falschbilanzierung sowie Korruption und Bestechung, wobei es bedeutende Unterschiede nach Ländern gibt</p> <p>Grosse Unternehmen scheinen dem Problem der Wirtschaftskriminalität stärker ausgesetzt zu sein als kleine und mittlere Unternehmen</p> <p>Besonders von Wirtschaftskriminalität betroffene Branchen sind Unternehmen aus der Kommunikations-, Versicherungs- und Finanzbranche</p> <p>Unternehmen, mit einem hohen Anteil an leistungsabhängiger, variablen Vergütung berichten häufiger, Opfer von Wirtschaftskriminalität geworden zu sein</p> <p>Innerhalb des Unternehmens sind besonders das untere und das mittlere Kader betroffen</p>
Rouso, Steves, (2006)	Analyse der Wirksamkeit von Anti-Korruptionsprogrammen in Transformationsländern	Analyse des EBRD/World Bank Business Environment and Enterprise Performance Surveys Datensatzes, welcher Informationen über 26 Transformationsländer beinhaltet	<p>Das Korruptionsniveau ist in diesen Ländern zwischen 2002 und 2005 stark gesunken</p> <p>Es kann auf nationaler Ebene kein Zusammenhang zwischen Anti-Korruptionsmassnahmen und der Reduktion der Korruption nachgewiesen werden</p>
Svensson (2003)	Analyse, welche Unternehmen in Uganda Bestechungsgelder bezahlen müssen und wie viel sie bezahlen müssen	Probitanalyse von Sekundärdaten einer 1998 durchgeführten Unternehmensbefragung in Uganda	<p>Ein grosser Anteil an Unternehmen bezahlt Bestechungsgelder</p> <p>Die Wahrscheinlichkeit Bestechungsgelder zu bezahlen, steigt mit dem Umfang der Geschäftstätigkeit mit dem öffentlichen Sektor</p> <p>Die Ertragskraft eines Unternehmens beeinflusst nicht die Wahrscheinlichkeit, ob ein Unternehmen Bestechungsgelder bezahlen muss, aber die Höhe der Bestechungsgelder</p> <p>Grössere Unternehmen haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, Bestechungsgelder bezahlen zu müssen</p> <p>Die Höhe des bezahlten Betrages hängt von der Fähigkeit der Unternehmen ab, Bestechungsgelder bezahlen zu können</p>
Tedds (2005)	Analyse, welche Faktoren dazu führen, dass Unternehmen ihre zu versteuernden Einnahmen nicht wahrheitsgemäss angeben	Regressionsanalyse von Sekundärdaten des World Business Environment Surveys aus 80 Ländern	<p>Alle Unternehmen in allen Regionen der Welt verschleiern versteuerbare Einnahmen</p> <p>Staatliche Korruption ist der wichtigste Faktor, neben anderen wie z.B. Steuern, Rechtsform der Unternehmen, Alter und Grösse des Unternehmens, Eigentümerstruktur, der zur Verschleierung versteuerbarer Einnahmen führt</p> <p>Zugang zu Finanzierung, organisierte Kriminalität, politische Instabilität und ein faires Rechtssystem haben keinen Einfluss auf die Verschleierung versteuerbarer Einnahmen</p>

Verfasser (Jahr)	Untersuchungsziele	Erhebung/Methodik	Wichtige Ergebnisse
Tekin-Koru (2006)	Analyse, ob Korruption in der Türkei die Direktinvestitionsart (Joint Venture, Tochtergesellschaft) ausländischer Investoren aus unterschiedlichen Ländern beeinflusst	Paneldatenanalyse von Investoren aus 88 Ländern mit Hilfe vorhandener Sekundärdaten, welche Informationen zur Eigentümerstruktur ausländischer Direktinvestoren und Korruption geben	Korruption im Zielland Türkei führt zu einer signifikant niedrigeren Anzahl an Joint Ventures von Investoren aus entwickelten Volkswirtschaften Eine Vergrößerung des Unterschiedes im Korruptionslevel zwischen Quell- und Zielland Türkei führt zu einer Reduzierung des Eigentumsanteils der ausländischen Direktinvestoren am Unternehmen
UNDP (2008)	Darstellung und Differenzierung der Möglichkeiten zur Messung von Korruption	Literaturüberblick plus 32 Experteninterviews	Korruption wird mit unterschiedlichen Ansätzen gemessen. Die wichtigsten Unterschiede liegen darin, ob es sich um input- oder outputorientierte Indikatoren oder um wahrnehmungs- oder erfahrungsbasierte Indikatoren handelt. Ein weiterer Unterschied liegt darin, ob es sich um einen einzelnen Datensatz oder um zusammengesetzte Indikatoren handelt. Jeder dieser Ansätze weist unterschiedliche Stärken und Schwächen auf